

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

89 (16.4.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75512)

Weserfische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Mitteilungsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt. Kurtr. Verlagsort. Emden Blumenbrückstraße Fernsprecher 2003 und 2022 Postbedienst. Hannover 300 49. Redaktion: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Spezialred. Kreispartei Kurtr. Bremer Verband Ostfriesenvereinigungen Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurtr. Emden, Wittmann, Des. Bremer und Vörsenbürg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreise in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 40 Pf. Reichsdruck in den übrigen: oben 1,60 RM und 40 Pf. Belegpreis 1,30 RM einschließlich 20,30 Pf. Belegungsgebühr auswärts 30 Pf. Belegungspreis 1,60 RM. Bezugspreis für den Auslandsende 2,00 RM. Bezugspreis für den Auslandsende 2,00 RM. Bezugspreis für den Auslandsende 2,00 RM.

Folge 89

Dienstag, den 16. April

Jahrgang 1940

Italien bereitet sich auf den Krieg vor

Ansaldo im Rundfunk: Wir können nicht bis zum Schluß außerhalb des Konfliktes stehen

Die Zeit ist reif!

○ Rom, 16. April.

In seiner üblichen Sonntagsansprache über den Rundfunk an die italienische Wehrmacht erklärte der Direktor des „Telegrafo“, Ansaldo, unter Bezugnahme auf die Vorgänge im Norden, die Norweger hätten in einem Winkel Europas geliebt und sich dort darum gekümmert, möglichst viel Stoffische zu fischen und jedem Arbeiter ein Häuschen mit einem Gärten zu verschaffen. Sie hätten nichts von Ideologien des europäischen Konfliktes gemüht und hätten nicht die geringste Absicht gehabt, daran teilzunehmen.

Sobald erinnerte Ansaldo an das Schicksal des norwegischen Außenministers Rohl, der morgens 5.30 Uhr von den Engländern und Franzosen gefangen wurde, die ihm telefonisch mitteilten, daß sie die norwegischen Gewässer mit Minen belegt hätten, und kurze Zeit darauf vom deutschen Gesandten angerufen wurde, der ihm mitteilte, daß das Reich beschloßen habe, Norwegen zu beschützen und demzufolge die deutschen Truppen bereits in Norwegen landeten.

Nach den Ereignissen der vergangenen Woche gibt es heute kein Wolf mehr, das sich aus dem Konflikt herausheulen könnte. Es ist ein furchtbarer Krieg, der in einem bestimmten Augenblick von selbst beizugehen trifft, die glauben, abseits zu leben. Als Italiener, die glauben, daß unser Land bis zum Schluß außerhalb des Konfliktes bleiben könne, irren sich und machen sich falsche Vorstellungen, ebenso wie sich diejenigen irren, die glauben, daß unser Land nur danach trachten sollte, etwas zu verdienen.

Es irren und täuschen sich also jene, die glauben, Italien könne sich in sich selbst abschließen und an nichts anderes denken. Einem kleinen Land wie Norwegen ist es nicht gelungen, dieses Programm durchzuführen, wie sollte es also uns gelingen, die wir doch an die Kriegsführenden angrenzten und Mittelmeer-interessen haben. Ebenso wie der Krieg Norwegen überfallen hat, kann er auch Italien überfallen. Ihr seid alle zu stolz auf eure Uniform, um zugeben zu können, daß sich Italien durch den Krieg überempfindlich läßt.

Italien bereitet sich vor und wartet auf die Gelegenheit und den Augenblick, die am günstigsten sein werden. Diese Gelegenheit und dieser Augenblick, die noch vor einem Monat in weiter Ferne liegen konnten, können jetzt viel näher sein als man glaubt. Wir müssen uns also auf den Krieg vorbereiten, aber nicht nur materiell; wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß er von einer Woche zur anderen ausbrechen kann und uns, wenn wir zu spät gehen oder uns auf die Britische legen, an das Erlebnis des Herrn Rohl erinnern, der sich morgens gemüht wurde, um zu verkennen, daß man in sein Land eingedrungen war. Wir sind nicht Norweger, sondern Italiener und Bürger eines großen Imperiums, und dürfen uns nicht erst vom Weder oder vom Trompetenfanal werden lassen. Das Trompetenfanal werden wir geben, und zwar für die, für die es bestimmt ist.“

U-Boot-Abwehr in der Nordsee

○ Berlin, 16. April.

Die deutsche U-Boot-Abwehr in der Nordsee, die, wie aus den Erfolgsmeldungen des DAF ersichtlich wurde, in der letzten Zeit besonders stark in Tätigkeit trat, hat — wie im Heres-Bericht bekanntgegeben wird — im Laufe des 13. und 14. April sieben feindliche U-Boote vernichtet, zwei davon wurden im aufstauenden Zustand von deutschen Flugzeugen angegriffen, ein Bomben besetzt und so zum Sinken gebracht. Ein britisches U-Boot wurde durch deutsche Seestreitkräfte gerade in dem Augenblick versenkt, als es sich zu einem Angriff auf deutsche Transporter anschickte. Das U-Boot wurde unter Wasser angegriffen und zum Sinken gebracht. Es kamen nur einige Wrackteile zum Vorschein. Trotz längeren Suchens war es nicht möglich, Überlebende des feindlichen U-Bootes zu retten.

Militärisch sinnloses Unternehmen

Sind britische Truppen an der norwegischen Küste gelandet?

○ Berlin, 16. April.

Zu den englischen Meldungen, wonach Engländer an einzelnen Punkten der norwegischen Küste gelandet seien, wird hier bekanntgegeben, daß an den von deutschen Truppen besetzten Orten und Küsten kein Engländer norwegischen Boden betreten hat.

Wie von unterrichteter Stelle zu den angeblichen Landungen der Engländer in Norwegen erklärt wird, würde die bisher unbefestigte Meldung einer Landung an irgend einer Stelle in Nordnorwegen vielleicht vom Standpunkt der Propaganda des englischen Anliehens aus einen gewissen Erfolg für jene Herren in London bedeuten, die zur Verhinderung ihres eigenen Volkes etwas Derartiges dringend notwendig haben. Eine Landung in den unwegsamen Fjorden Nordnorwegens ist natürlich an irgend einer Stelle möglich, aber militärisch sinnlos. Eine solche Landung könnte keinerlei militärisches Gewicht haben. Zwischen Drontheim und Narvik zieht sich ein über 600 km langer schroffer norwegischer Hochgebirgslandstrich hin. Zwischen Narvik und Drontheim besteht keine Bahnverbindung. Eine Einwirkungsmöglichkeit in dieser Gegend etwa gelandeter englischer Truppenteile gegen die Basis der deutschen Kriegsführung im nördlichen Raum, also gegen Mittel- und Südnorwegen, das fest in deutscher Hand ist, wäre damit keineswegs gegeben.

28-Zentimeter-Geschütze in Stellung

Große Mengen Waffen sichergestellt — Halben von unseren Truppen besetzt

○ Berlin, 16. April.

Bei der Besetzung von Hønefjorden durch die im Raum von Oslo eingetroffenen deutschen Truppen wurde die dortige Pulverfabrik besetzt. Auf dem norwegischen Leuchtplan Svalbarden und in der Waffenfabrik Kongsgården wurde eine große Menge von leichten und schweren Waffen sichergestellt.

Die im Raum von Oslo eingetroffenen deutschen Truppen besetzten Halben. Beim Vorgehen deutscher Truppen im Raum südostwärts Oslos wurden bei der Befestigung norwegischen Widerlandes dreihundert Gefangene gemacht sowie festes Geschütze und eine große Anzahl von Gewehren und Munition erbeutet.

Unter den im Oslo-Fjord von der deutschen Wehrmacht besetzten und abwehrbereit gemachten Küstenbatterien befinden sich auch Geschütze von 28-Zentimeter-Kaliber. Die Abwehr der Küstenverteidigung hat damit eine wesentliche Stärkung erfahren.

Das schwedische Telegraphenbüro Stockholm teilt gestern mit: Heute morgen haben heftige Kämpfe bei Scarpnefå nahe der schwedischen Grenze stattgefunden. Die schwedische Grenze ist von den Deutschen an mehreren Stellen erreicht worden, die norwegischen Truppen sind auf schwedisches Gebiet abgedrängt worden, wo sie entwaffnet und interniert worden sind.

Deutsche Truppen haben Sonntag nachmittag, von Halben kommend, die Grenztation Korsojs an der schwedisch-norwegischen Grenze erreicht. Deutsche Truppen haben die Grenzwaage an der norwegischen Grenze übernommen.

2000 Mann ergeben sich

○ Berlin, 16. April

Ein in dem Raum von Christiania an eingekerkertes deutsches Bataillon ist beim Vormarsch im Laufe des 15. April auf starke norwegische Kräfte gestoßen. Es handelte sich hierbei um drei norwegische Bataillone, die durch Artillerie verstärkt waren. Trotz der Überlegenheit an Zahl griffen die deutschen Truppen in scharfem Zapfen an. Nach kurzem Kampf legten die Norweger die Waffen nieder. Es ergaben sich 150 Offiziere und 2000 Mann.

Nach Luftkampf abgebrochen

○ Kopenhagen, 16. April.

Der dänische Frachter „Coborg“ melbet den Abbruch eines britischen Bombenflugzeuges nach einem Luftkampf am Morgen des 15. April in der nördlichen Nordsee.



Der Führer empfing die Reichsstatthalter der Dinarck beim Führer der Dinarck ernannten Gauleiter. Von rechts: Reichsstatthalter Reiner (Salzburg), Reichsstatthalter Hofer (Tirol), Reichsstatthalter Egruber (Oberdonau), Reichsstatthalter Bärkel (Wien), links Reichsminister Dr. Kammerer. (Bresse-Soffmann)

Der Gegenschlag

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Zu allen Zeiten haben die, wie der militärische Ausdruck lautet, kombinierten Unternehmungen von Kriegsmarine, Heer und in unserer Jahrhundert auch der Luft, was alle als überaus schwer durchführbar gegolten. Im Weltkrieg waren es zwei, und zwar die unserer Gegner gegen die Dardanellen 1915, sowie die deutsche Unternehmung zur Eroberung der baltischen Inseln 1917, die eine übertragende Rolle gespielt hatten. Beide können geradezu als Schulbeispiele dafür dienen, wie derartige Operationen aufgegeben werden müssen, wenn sie Erfolg haben sollen. Das Dardanellen-Unternehmen scheiterte in erster Linie, weil es an einer einheitlichen Führung und an einer strikten, zielbewußten Organisation fehlte. Die Seele des Unternehmens war Winston Churchill, damals wie heute Erster Lord der Admiralität. Die schärfsten Kritiken wurden in England und in Amerika gefällt. Generalleutnant Sir Gerald Ellison, der das Dardanellenunternehmen im Hauptquartier der Expeditionarmee mitmachte, hat schon durch den Titel seines Werkes „The Perils of Amateur Strategy“ (Die Gefahren einer Amateurs-Strategie) die Hauptursache für das Scheitern des Unternehmens klar gemacht. Auch später urteilt der amerikanische Kapitän zur See Paulson, in dessen anerkannt wertvollem Werke „The Dardanelles Expedition“ sich die zusammenfassende Beurteilung findet: „Es ist zweifelhaft, ob selbst Großbritannien einen zweiten Weltkrieg und einen zweiten Churchill überleben würde.“

Die Eroberung der baltischen Inseln durch Deutschland glückte leiserseit, weil von vornherein die Vorbereitungen mit peinlichster Sorgfalt getroffen und alle Möglichkeiten über den Ablauf des Unternehmens erzoogen und in Rechnung gestellt waren.

Als England die Minen in norwegischen Hoheitsgewässern legte und damit praktisch den Krieg auf norwegisches Hoheitsgebiet ausdehnte, handelte es sich, wie heute feststeht, keineswegs nur um diese Aktion; sie sollte vielmehr nur den Auftakt zu einer wesentlichen norwegischen durch die Wehrmacht bilden, um damit den Kriegsschlag und zwar zugunsten unserer Gegner zu erweitern. Auf die damit zusammenhängenden Fragen kriegerischer Natur soll hier nicht eingegangen werden. Die „Times“, wohlunterrichtet, haben ausgeplaudert, daß das Minenlegen keineswegs einen alleinlebenden politischen Streich bedeute. „Es kann“ so heißt es wörtlich, „im Prinzip durch den ableitenden Kriegsrat in seiner Sitzung vom 28. März gefaßt wurde.“

Es wird stets ein Rätsel bleiben, daß England sich offenbar eingebildet hat, Deutschland würde den Gewaltakt gegen Norwegen, der sich in seiner Auswirkung gegen uns richtete, ergreifen hinnehmen, die Hände in den Schoß legen und warten, bis England und Frankreich in aller Gemütsruhe, um mit dem verflochtenen englischen Kriegsmittel, Reis unter der Kontrolle arbeitet. Bereit sein ist alles! Nachdem die Wehrmacht seit Monaten überall selbstständig und in Vorwärtschritten schwebend verweilt hätten, nunmehr würde in dem unendlichen Abseits des englischen Krieges jede Rücksichtnahme auf die Neutralen, selbstverständlich in deren eigenem Interesse, aufhören müssen, und Deutschland würde von allen Seiten abgeriegelt werden, müßte Deutschland mit

Wichtig für Einberufene

Bei kurzfristiger Dienenden, die ihre Wohnung beibehalten, wird nach den Bestimmungen zur Heimkehrbewilligung eine Abmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde an sich nicht gefordert. Während des Krieges werden jedoch häufig die Einberufungsbefehle folgenden Inhalt behalten: „Von der Einberufung ist der polizeilichen Meldebehörde und der Lebensmittelkartenausgabestelle mündlich oder schriftlich Kenntnis zu geben, gegebenenfalls durch Angehörige oder sonstige nahestehende Personen.“ Die Beachtung dieser Bestimmungen hat im einzelnen Interesse der Einberufenen. Durch die Abmeldung entstehen ihnen hinsichtlich ihrer Wohnung oder ihres Unterkunftswohnortes keinerlei Nachteile.

Wir bedanken von 20.54 bis 5.53 Uhr

Der Vortrag für Turnerinnen. Der für Sonntag angelegte Vortrag für Turnerinnen fand unter der Leitung von Wladya Böning statt und war von den Vertreterinnen mehrerer Landvereine besucht, die aus den Stunden angefragter, aber freizeittätiger, Sportlerinnen in ihren Vereinen mitnahmen. Der Vortrag wurde den Übungen für die Kreiswettbewerbe, die voraussichtlich im Juni in Weilerhede stattfinden sollen, durchgenommen. Der Vortrag fand seinen Abschluss mit einer Einführung in das Karo-Kapitel, das als besonders der Turnerinnen geeignetes Spiel in weiteren Kreisen geübt werden soll.

Die Schmelze an der Arbeit. Die vor einigen Jahren in der Stadtmitte errichtete Bedürfnisanstalt war eine Notwendigkeit. Für Sauberhaltung und gute Durchlüftung wird gefordert. Um so zu gewährleisten ist es, wenn die Wände verputzt und mit „Sinnprüden“ versehen werden, wie dies leider wieder einmal geschehen ist.

Die Kohlenversorgung. Wie wir gestern schon mitteilten, will der Fragebogen, der heute in allen Haushaltungen auszufüllen ist, nicht den Brennstoffbedarf des ganzen Jahres erfassen, sondern nur die Menge, die während der nächsten Wochen in Vorrat genommen werden soll. Es soll bewirkt werden, daß für alle Haushaltungen ein den Brennstellen entsprechender Vorrat in den Haushalten vorhanden ist. Der Mangel an Arbeitskräften und Gelpersonen ist es nicht zu hoch der Kohlenhändler wünschenswert, ein oder zwei Kontner bringen, sondern er muß gleiche Mengen verladen können, um Arbeitszeit einzusparen. Die Einlagerung des ganzen Winterbestands erfolgt später auf Grund der Punktzahlen. Kommenden Winter wird der Transport die Belieferung mit Hausbrand nicht wieder in Frage stellen. Daher viele vorübergehende Wohnfragen.

Die Remontenkäufe in Aurich und Leer. Zum Anlauf dreijähriger und vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre in den Remontenbetriebsbetrieben Aurich und Leer die Remontenmärkte abgehalten werden in Aurich, Aurich, Badbergen, Leer und Lathen. In Aurich ist Remontenmarkt am 11. Juni, in Leer am 13. Juni.

Der Kork zurück in die Keller! Auf Veranlassung des Reichskommissars für Altmetallverwertung ist die zurückzubehaltene Korkschichten und Korkgruppen anzuweisen worden, alkoholische und alkoholfreie Getränke fleißig weise nur noch dann abzugeben, wenn der betreffende Kunde bei der Bestellung gleichzeitig eine entsprechende Menge Altmetall abgibt. Diese Neuregelung tritt in Kraft bei Verkäufen an das Gastwirtschaftsgewerbe ab 1. Mai 1940, bei Verkäufen an den Einzelhandel und Privatleute ab 16. Mai 1940.

Die Landmannschaft der Distrikt in Berlin. An der Märzplammentzeit der Landmannschaft der Distrikt in Berlin begrüßte Otto Soutou die zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Besuch war mit Rücksicht auf die

Führung und Vortrag im Heimatmuseum

Arbeit in Weener erneut wieder aufgenommen

Am letzten Abend fand zum ersten Male nach einer Unterbrechung von vier Monaten ein Vortragabend im Heimatmuseum Weener statt, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Leiter des Heimatmuseums, Lehrer Wladya Böning, eröffnete den Abend und wies darauf hin, daß die letzte Zusammenkunft am letzten Abend des 18. Dezember stattfand, an dem unsere Luftwaffe den großen Sieg über die britische Luftwaffe erzielte. Es stellte sich damals als Mangel das Fehlen eines Rundfunkgerätes heraus. Dieser Fehler ist jetzt behoben. Nun werden an jedem Abend die Nachrichtenbenutzer gehört werden können.

Lehrer Koolmann übernahm dann eine kleine Führung durch die noch im Aufbau befindlichen Museumsräume. Wie wir früher schon ausgeführt haben, verlag das Heimatmuseum über reichhaltige und vor allem wertvolle Sammlungen, die sehr übersichtlich zur Schau gestellt werden. Bei der Führung wies Lehrer Koolmann darauf hin, daß das Haus, in dem sich das Museum befindet, aus den Opfergaben von Weener's Bürgern im Jahre 1791 als Galkhaus nach holländischem Muster erbaut und eingerichtet worden sei. Inwiefern, an denen damals die Muschelbau die Ortsarmen erfolgte, sehen heute im Sitzungs-

zimmer. Heute sitzen auf ihnen die Urenkel der Stifter. Lieber die Arbeit der Armenverwaltung ergründen die alten Akten, die fast lückenlos bis 1880 aufgefunden worden sind.

Ein Zimmer im Museum ist noch fast leer. Es wird aber bald eine der größten Schätze des Museums beherbergen, und zwar die reichhaltigste Schriftsammlung ostpreussischer Geschichte. Bürgermeister Jßen stellte schon jetzt einen Teil der Sammlung dem Museum zur Verfügung, die bei seinem Ableben in das Eigentum des Heimatmuseums übergeht.

Im weiteren Verlauf des Abends leitete Rektor a. D. Wladya Böning seinen Vortrag über alte und neuzeitliche Sprachformen fort, den er in der letzten Versammlung des vorigen Jahres begonnen hatte. Zur weiteren Ausgestaltung des Abends wurden zwei Filme von Island vorgeführt, die die Gefahren des Eiswinters und die Herstellung des Klippfisches zeigen.

Zum Schluß gab Lehrer Koolmann einen Brief zur Kenntnis, in dem Frau Danneberg, geborene Lising aus Holland, Ueberlieferungen in freierhand, die sich mit dem alten Antikenloster Dinebrock befaßt, nachzugeschrieben.

zeitbedingten Verhältnissen durchaus zufriedenstellend. Nach diesem mußte der Vereinsleiter selber über den Wert eines Mitglieds im Emden-Rind, hat für immer die Augen geschlossen. Während des Abends sprach Landmann Dr. Habena über eine Lichtbildreihe in den belebten Orten. Unter anderem machte der Vortragende Ausführungen über die Wanderungen der Vögel und Vögelchen nach Holland. Insbesondere ist die erste Spinnerei und Weberei in der später so bedeutenden Industriezeit, heute Eimannstadt, von einem Vögelchen begründet worden. Nach geschichtlichen und erdunterschiedlichen Bemerkungen wurden zahlreiche Lichtbilder vom alten und neuen Vögelchen gezeigt. Zum Abschluß des Abends brachte Frau Ulrich Elsbeth Günther auf dem Vorabend lustige Weilen zum Vortrag.

Die Heiseide. Aus der NS-Frauen-schaft. In einer Begrüßung, die kürzlich stattfand, wurde der Einfluß der Frauen über den Rahmen ihrer bisherigen Tätigkeit hinaus erweitert. Nachdem die Frauenbewegung, die sich im Jahre 1933 als „Nationalsozialistische Frauenbewegung“ an die Frauen gerichtet hat, auf sich nicht ungehört verhalten. Ein Teil der Frauen konnte für den ersten Anlauf nicht mehr berücksichtigt werden, die Arbeit war bereits vergriffen! In wenigen Tagen werden aber weitere Arbeitskräfte benötigt werden, so daß also gefragt werden kann: Alle kommen an die Reihe!

Die Mitternachtsfeier. Heere Landesfest. Am Sonntag hatte Landwehr Heere Festes die Goldene Hochzeit gefeiert. Es hat nicht selten sein. 81 Jahre alt, ist er gestorben. Bis in sein hohes Alter hinein hat er Tag für Tag auf seinem Hof gewirtschaftet.

Die Mitternachtsfeier. Kein Vater unbekannt. Der Ortsgruppenleiter Mitternachtsfeier hatte am Sonntagabend die Bürgermeister, die Ortsgruppenleiter, den Lehrer, die Führer der Hitler-Jugend und der Feuerwehr aus dem Ortsgruppenbereich nach der Festlichen Garküche eingeladen. Es sollte über die Mitarbeit bei den Befehlungsarbeiten, in erster Linie bei den Betrieben, wo der Betriebsleiter fehlt, beraten werden. Der Ortsgruppenleiter stellte klar heraus, daß kein Vater unbekannt bleiben dürfe. Die Arbeiten erfordern sich auf Gelpersonen und Sandbienen und sollen entlohnt werden. Unter Berücksichtigung des erzielbaren Zarris wurden nach Ausdrucks Rückschlüsse festgestellt. Die Feuerwehr, als diejenige Einheit, die die

meisten arbeitsfähigen Männer in ihren Reihen hat, wurde bevorzugt, festzustellen, welche Volksgenossen für die Verrichtung in Frage kommen. Im übrigen liegt die Leitung in der Hand des Ortsgruppenleiters von Mitternachtsfeier. Die Metallammlung soll noch bis zum 19. April weiter durchgeführt werden. Die NS wird bei allen Haushaltungen vortreten und alles entbehrliche Metall abholen.

Die Oiderum. Storchpaar ist wieder da. Es hat sein altes Nest, das sich in unmittelbarer Nähe der Bahn befindet, bezogen.

Die Voga. Die Kriegerkameradschaft hielt letzten beim Kameraden Kruse in der Vogaer Straße im Monatstreffen ab. Kameradschaftsrat Kitzel hielt einen Rückblick über das heutige Zeitgeschehen und verlas im Anschluß daran einige Eingänge und Befehle. Kamerad Creußenberg berichtete über die Führertagung, die am 31. März im Haus Hinderburg stattfand. Kamerad Smit unterrichtete die Kameraden über das gesamte Metallmangelwesen, das voraussichtlich im Mai d. J. durchgeführt werden soll.

Die Voga. Wieder ein der Vögel. Im hohen Alter von 84 Jahren verstarb hier der Bauer Heie Ervinger. Dieser 44 Jahre gehörte der nimmer Bekor-bene dem Gemeindevorstand an. Sechs Jahre war er Gemeindevorsteher, außerdem bekleidete er mehrere andere Ehrenämter.

Die Brinnum. Aus unserm Sportverein. Am Sonntag gab es unter den Brinnum Sportfreunden eine Enttäuschung. Der Gegner im Spiel um die ostpreussische Kriegskameradschaft der Kreisliga, die Sportvereinsgemeinschaft Weilerhede, war nicht erschienen. Die Punkte wurden somit dem Brinnum Sportverein kampflös ausgeprochen werden.

Die Sietelfestspiele. 25 Jahre treue Dienste. Unsere Lehrerin Frau Ulrich Henriette Wetten ist jetzt 25 Jahre als Erziehlerin tätig. In autopiender Arbeit wirkte sie 23 Jahre an der Schule zu Voga und wurde vor zwei Jahren nach hier versetzt. Durch ihr umsichtiges freundliches Wirken erwirkt sie sich jedes Jahr neu die Herzen der Jugend. Möge sie noch lange zum Wohle unserer Gemeinde und zum Nutzen unseres Volkes an unserer Schule tätig sein.

Die Sietelfestspiele. Die Metallammlung wird am 19. April abgeschlossen. Volksgenossen, die noch nicht an der Spende beteiligt sind, können noch bis dahin ihre ent-

Ein Gebot der Treue

Seit zwei Wochen sind die deutschen Menschen zu den Metallmangelstellen der Städte und Dörfer des Großdeutschen Reiches gezogen, seit zwei Wochen türmen sich selbst in den kleinsten Gemeinden Berge von Spenden, und nur noch wenige Tage sind es, dann wird der Generalaufmarsch Hermann Göring dem Führer das Gelmetergebnis melden als das Bestenleistungsbild des deutschen Volkes an diesem Führer.

Bis zum 20. April wird gefordert. Wenn man das nordliche Ergebnis der Stadt Leer zugrundelegt, ist mit einer Gelmetzunge zu rechnen, die alles Erwartete auf den Kopf stellt und die den besten Beweis für den wahren Willen des deutschen Volkes liefert. Diese altromantische Zahl wird wie eine Bombe in London einschlagen. Herrliche Beispiele von echtem Opfergeist sind in unserer eigenen Heimat gesehen worden, und nur ein Blick in die Ausstellung der Sammelstelle Leer im Fenster der Firma Götzpud, Adolf-Hitler-Straße, zeigt, daß es den Spendern nicht immer leicht geworden ist, den Ruf zum Opfer zu befolgen.

Man sollte es nicht glauben, und doch gibt es noch Zeitgenossen, die ihren plünderartigen Schatz an Metall und prächtigen, als sei es selbsthändig, daß sie die Plünderer leben Kampfes müde. Die schwere Zeit ist vergangen, das Blutopfer der kämpfenden SA ist belastende Erinnerung, und das größte Opfer der Soldaten an der Front besteht nicht aus nicht weiter, als daß sie dadurch ihr Bestium garantiert haben. Der Egoismus ist ihre Religion. Es sind nur noch wenige, aber viele sind es um so intensiver, weil sie ihre Gattung erhalten wollen.

Deutscher Volksgenosse, wende Dich ab von diesen Ketten einer irdischen Zeit, befreie Dich zu Deinem Führer, so wie er sich jeden Tag zu Dir bekennt. Es ist nichts anderes, als ein Gebot der Treue und der Unabdingbarkeit. Alles für den Führer!

(Handwritten signature)

Bürgermeister,
Gauinspektor der NSDAP.

bedürftigen Gegenstände aus Kupfer, Zinn, Blei usw. der Sammelstelle zuführen.

Die Sietelfestspiele. Gutes Sammelergebnis. Das Opferbuch brachte einen Betrag von 497 RM. ein. Für unsere Ortsgruppe ist das Ergebnis als gut zu bezeichnen.

Die Straßhof. Gruppenleiter der NS in Vannaufmerksamkeit. Am vergangenen Sonntag fand auf dem Sportplatz in Weilerhede das erste Vorkampfbildungs spiel um die Kameradschaft zwischen dem Gruppenmeister von Gruppe VI, Gelsolafsch 13/191 Timmel, und dem Gruppenmeister von Gruppe VI, Gelsolafsch 9/191 Straßhof, statt. Um 7/3 Uhr piff Schiedsrichter Schnell das Spiel an. Beide Mannschaften zeigten gleich nach Beginn ein gutes Spiel, doch durch bestes Zusammenwirken der Straßhofler Mannschaft hat bereits in der letzten Minute das defekte Tor für Straßhof, so daß es bis zur Halbzeit noch 2:0 stand. Nach der Halbzeit kamen die Straßhofler noch immer besser in Form und erzielten noch weitere vier Tore, so daß es am Schluß 6:0 für die Gelsolafsch 9/191 Straßhof endete. Am kommenden Sonntag wird nun unsere NS-Mannschaft nach Weilerhede fahren, um gegen den Gruppenmeister von Gruppe I, Gelsolafsch Walle, zu kämpfen.

Die Kalkbienen. Aus der Feder der Reichsleiter werden von den Stutenbesüßern die hier stationierten Kalkbienen wieder zum Decken beanprucht. Vielfach handelt es sich bei

Sirenen heulen: ... Fliegeralarm!

Bereits seit den ersten Tagen der nationalsozialistischen Regierung sind Tausende von deutschen Volksgenossen und -genossinnen in den Reihen des Reichsluftschutzbundes für die Landesverteidigung ausgebildet worden. Der langwärtige die einzelnen Mitglieder der Fliegerabwehr, die zentralen Leiter bereitete man in den vertriebenatmosphärischen Sonderkursen, die in allen Gegenden des Reiches stattfanden, für ihr wichtiges Arbeitsgebiet vor. Einer der Hauptträger des zivilen Luftschutzes ist der Luftschutzwachdienst, der mit seinen umfangreichen Signal- und Fernsprechanlagen alle Gegenden Deutschlands frühzeitig vor der Gefahr eines Fliegerangriffes warnen kann.

So wie der Fliegerabwehrdienst (Flu) — über den wir vor einiger Zeit eingehend berichteten — die Aufgabe hat, die militärischen Fliegerabwehrstellen von dem herannahenden Feind frühzeitig in Kenntnis zu setzen, gibt der Luftschutzwachdienst auf dem schnellsten Wege Warnmeldungen an die wehrwirtschaftlichen Betriebe, Behörden und die Zivilbevölkerung weiter. In einer Warnzentrale nimmt eine Fliegerabwehrstellen die eingehende Meldung von Flu auf und leitet sie sofort an den Bezirksleiter weiter. In einer großen Karte, auf der die nähere und weitere Umgebung des Bezirks in zwei Kreise — sogenannte Alarm- und Warnkreise — eingeteilt ist, wird die Meldung ausgewertet,

der Flugweg eingetragen und dann vom Bezirksleiter über den zu erhaltenden Warngrad entschieden. Für längere Erfahrung und Einfühlung in den etwa beabsichtigten feindlichen Einsatz, läßt hier die richtige Entscheidung treffen. „Die Warnzentrale“, so erklärt der Leiter der Dienststelle, hat in allen größeren Orten ihres Bezirks besondere Warnvermittlungen mit angeordneten Warnstellen, die sofort durch Vorwarnungen benachrichtigt werden und dann ihrerseits die Warnungen an ihre örtlichen Stellen weitergeben. Durch einen Rundfunkschonk werden ebenfalls Warnungen an alle wichtigen größeren Wirtschaftsunternehmen und Behördenstellen gegeben, damit diese Zeit haben, ihren Betrieb frühzeitig gemäß den Bestimmungen des Reichsluftschutzbundes Luftschutzbereit zu machen. Dies trifft auch bei Nacht bei den Betrieben zu, die infolge ihres Arbeitsganges ihre Außenarbeitsstätten teilweise be- suchten müssen und dann bei Annäherung von feindlichen Fliegern für Verbundleistung zu sorgen haben.

Hat der Bezirksleiter die Notwendigkeit erkannt, irgend einen Warnzustand — man unterscheidet verschiedene Arten der Warnung — zu verhängen, so drückt er den betreffenden Knopf der Signaltafel aus, wodurch dann im Nebenraum, wo die Helferinnen vor ihren Apparaten und Klappenständen sitzen, auf einer Leuch-

tafel die jeweilige Alarmanweisung aufleuchtet. Diese wird sofort von den Helferinnen an die von ihnen zu betreuenden Stellen weitergeleitet.

Die Warnzentrale legt aber auch bei der Gefahr eines feindlichen Bombenangriffes die in der Stadt an verschiedenen Punkten aufgestellten Sirenen in Betrieb. Auf den Befehl: Fliegeralarm wird die akustische elektrische Alarmanlage angeschaltet. In allen Stadtteilen heulen nun die Sirenen auf, das Jochen für die Zivilbevölkerung, die Luftschutzhelfer aufzuwachen. Bei Fliegeralarm ist der Ton der Sirenen auf- und abblühend (zehn Perioden von vierzig Sekunden Dauer), während die Entwarnung (Fliegergefahr vorbei) ein tiefer Dauerion (dreißig Sekunden Dauer) angeht. Um die Gewähr zu haben, daß auch alle Sirenen angeschaltet sind, hat man einen besonderen Kontrollknopf angebracht, der jeden Ausfall sofort erkennen läßt.

Die wichtigste und verantwortungsvollste Aufgabe besteht des Luftschutzwachdienstes ist, einen drohenden Gefahr in Kenntnis gesetzt werden.

Tag und Nacht arbeiten so Tausende von Volksgenossen und -genossinnen, die bereits jahrelang ehrenamtlich im Reichsluftschutzbund tätig waren, für die Sicherheit der Zivilbevölkerung und unserer Wirtschaftsanlagen. D. S.

Unter dem Hohenstadel

Reispropagandabteilung. Schabenverdrängung. Nachbende Ortsgruppen müssen innerhalb des Ostpreussischen Reiches der Reispropagandabteilung angeben: Ditzum, Gese, Jatzund, Ahren-Grünowide, Lemmerstein, Decort, Kormor, Dikranbergh, Sildbergstein, Weenbun, Wargungstein, Weenermoor und Womeer.

NS-Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk. Der Reichsluftschutzbund heute am 20. April bei der Gutsverteilung. Weilerhede 1940. Rüdiger Dienst Mittwoch, 17. April, um 20 Uhr bei der Rüdigerfeier. NS-Frauenhilfe 30/281 Weilerhede. Am Mittwoch, 17. April, um 20 Uhr Dienst der Jahrgänge 1924/28 auf dem Sportplatz in Weilerhede. Am Donnerstag, 18. April, um 15.30 Uhr Reichsdienst beim NS-Frauenhilfe. Mitglieder haben mit sofortigem Anschluß zu rechnen. Am Sonntag, 21. April, um 8.45 Uhr Reichsdienst beim NS-Frauenhilfe. Die Mitglieder werden haben sämtliche militärischen Beiträge mitzubringen.

NS-Frauenhilfe 1/381 Weilerhede. Am Mittwoch, 20.15 Uhr für die Scheren 1 und 2 beim Spiel der NS in der Straße der NS-Frauenhilfe.

NS-Frauenhilfe Weilerhede 281. Der Frauenjugend tritt am Mittwoch, 17. April, bei der Dienststelle um 15 Uhr mit Aufbruch an.

NS-Frauenhilfe 3/381 Weilerhede. Heute am 20. April Heimabend bei der Schule.

NS-Frauenhilfe 8/281 (Weilerhede). Die Jugendabteilung tritt am Mittwoch, 17. April, im letzten Dienst um 15 Uhr beim NS-Frauenhilfe am 10. April mit dem NS-Frauenhilfe.

NS-Frauenhilfe 18 (Weilerhede). Die Jugendabteilung tritt am Mittwoch, 17. April, um 15 Uhr bei der Dienststelle an.

NS-Frauenhilfe 25/385 Gelsolafsch. Mittwoch, am 15.30 Uhr bei der Schule Gruppenabend.

NS-Frauenhilfe 1/385. Alle Jugendabteilung tritt am Mittwoch, am 15.30 Uhr im Trainingsraum vor dem Zuluangspart zum Gelsolafschspiel an.

Amtliche Bekanntmachungen

Meldung der Bestände an schwarzem See
 Nach der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 8. 4. 1940 haben Einführer und Verteiler, die schwarzen See zum Zwecke der gemeinschaftlichen Weiterveräußerung erworben haben, ihren am 10. 4. 1940 vorhandenen Lagerbestand an schwarzem See bis zum 15. April 1940 der Hauptvereinigung schriftlich zu melden.
 Es wird darauf hingewiesen, daß diese Meldung für die Einführer und Verteiler im Leererzorgungsgebiet Oldenburg und Ostfriesland entfällt, da die bei ihnen lagernden Seebestände der Beschlagnahme der Hauptvereinigung nicht unterliegen.
 Leer, den 15. April 1940.
 Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Hausbrandversorgung
 Die Anträge auf Versorgung mit Hausbrand werden am Mittwoch, dem 17. April 1940, in der Zeit von 18-21 Uhr in den Wohnungen der Stadtleiter der NSDAP (Ausgabestellen für die Lebensmittelkarten) entgegengenommen. Die Hausbrandversorgung wird von dem Zeitpunkt an ausgesetzt, in dem die vorgenannten Zeit in den Wohnungen der Stadtleiter zu erschweren. Im Verhinderungsfalle ist ein erwählter Vertreter zu entsenden. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden.
 Weener, den 15. April 1940.
 Der Bürgermeister, Klinkenberg.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort: Schlachter, Arbeiter, Frauen
 I. H. Tebbe, Fleischwarenfabrik, Alpen i. Oldbg.

Wir stellen sofort noch einige **jugendliche Arbeiter** ein. Meldungen erbeten beim **Molkereiverband für Ostfriesland e. B. m. B., Leer.**
 Wir suchen auf sofort einen **Kraftwagenfahrer** und einen **Arbeiter** für dauernde Beschäftigung.
Saathoff & Kleinhaus, Eisengroßhandlung, Leer.

Zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** gesucht.
 Habe Stöhr, Gastwirtschaft, Weenjufer-Kolonie.

Für alle Hausarbeiten bei einer alten Dame wird solides, durchaus zuverlässiges, freundliches **Mädchen** gesucht. Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht.
 Frau Reimers, Leer, Straße der St. 60, unten rechts.

Gesucht zum 1. Mai eine **Hausgehilfin**
 Bäckermeister Rudolf Goelen, Wilhelmshaven, Schanreihe 90, Kinderlebe

Hausgehilfin sofort oder später bei Familienanschluss gesucht.
 Ed. Schierholz, Bremen, Humboldtstraße 194.

Jüngere Hausgehilfin für sofort od. später, oder Hausarbeiter mit Familienanschluss für sauberen Haushalt gesucht.
 Bremen, Hans-Thoma-Straße 4
 Gei. z. 1. 5. alt, erf. Wirtschaftlerin für groß. Weidenplatz in der Nähe v. Leer, 2 Mädchen noch schriftl. Angebote unter 2 284 an die D.Z., Leer.

Zum baldigen Antritt eine **Hausgehilfin** gesucht.
 Frau Wilhelm Kossamm, Collinghorst.

Suche zum 1. Mai einen jungen Mann als **Rutscher**

für meinen Müllermwagen
 E. Friesenborg, Marienbaf. Fernruf 139.

Für das Internatinslager an der Eichstraße wird ein ausgebildeter **Krankenhefser**

(Sanitäter) gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihren Antrag mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsanspruch umgehend einreichen.
 Marinehafenbauamt Emden.

Suche auf sofort einen **Schiffen** nicht unter 16 Jahren, für mein Milchfuhrgefhäft.
 Dirk Speffer, Steensfelderfeld.

Gesucht wird mögl. bald alleinst. **Frau oder Fräulein** für kleinen Haushalt (1 Pers.) auf dem Lande, wo Frau leicht fränkl. Angenehme Stellung schriftl. Angebote mit näheren Angaben unter 2 322 an die D.Z., Emden.

Solz- und Baumaterialienhandlung sucht zu sofort einen Kaufm. **Lehrling**
 Angeb. mit selbstgehr. Lebenslauf unter 2 285 an die D.Z., Leer.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai für meine Lehrmittelschule ein **Landwirtschaftslehrling** und ein **Landarbeitslehrling** bei Familienanschluss u. Gehalt.
 Albert Diddens, Bunde (Ostfr.)

Zu verkaufen
 Kraft Auftrages werde ich **morgen**, Mittwoch, den 17. April 1940, nachmittags 5.00 Uhr, in der Boigtischen Gastwirtschaft in Leer (Wörde 10) das **unbankmäßige Fleisch** einer notgeschlachteten schweren Kuh in passenden Stücken öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

14ähriges Kind und beste Ferkel zu verkaufen.
 Berend Holtkamp, Detmerlebe.

Ferkel hat zu verkaufen.
 Leho Ferdinand, Kl.-Oldendorf.

Schöne **Ferkel** zu verkaufen.
 G. Ennen, Klein-Sander.

Schöne **Ferkel** zu verkaufen.
 Karl Meyer, Klein-Hejel.

Ferkel zu verkaufen.
 J. Hanten, Hottland, Ruf 27.

Ein mittelschweres **Arbeitspferd** hat zu verkaufen.
 Feintr. Wilts jun., Schwerinsdorf.

Habe zwei farbenreine **Kuhkälber** zu verkaufen.
 H. Gostmann, Weenjufer-Kolonie.

Verkaufe gute, im Dezember besetzte junge **Kuh** mit guter Leistung.
 H. Ewen, Neuburg (Kr. Leer).

Farbenreines schwarzbuntes **Kuhkälb** haben zu verkaufen.
 Geshw. Groenewald, Heisfelde, Dorfstraße.

2 Stammkuhkalber hat zu verkaufen.
 F. Bontjer, Kl.-Hejel Nr. 2.

Ein 10 Tage altes **Kuhkälb** zu verkaufen.
 H. Plümer, Städtchen-Welde.

Den einjährigen, schön schwarz-bunten, gefärbten **Stammbullen** „Franz“ 49193, Leistung der Mutter als Färje 6090 Kilogr. Milch, 220 Kilogr. Fett = 3,55 Prozent, hat zu verkaufen.
 E. Hillrichs, Hottland.

Zu verkaufen ein guter, staatl. geförderter **Bulle** Weert de Rieje, Füllum.

Schaf mit 2 Wämmern hat zu verkaufen.
 Harm Lengner, Schwerinsdorf.

2 Schafklammer zu verkaufen.
 Leer, Johannstr. 1.
 Dasselbst Gaslampe abzugeben.

3 schöne Schafklammer zu verkaufen.
 Heisfelde, Landstraße 11.

Kinderwagen (fast neu) zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Gesundheitsamt Leer Es finden wieder folgende kostenlose, ärztliche **Mütterberatungen** statt:
 Am 19. April in Böllmersehn um 13 Uhr
 in Flachsmeer um 14 Uhr
 in Sphrenfeld um 15 Uhr
 in Sphreode um 16 Uhr
 in Fohmsjuen um 17 Uhr
 in Warfingssehn um 18 Uhr
 in Weenjufer Kolonie um 15.30 Uhr.

Tanz-Kursus Gasthof Stadt Leer Inh. Wübbe Schaa
Leer
 Aufnahme am Mittwoch, dem 17. April, abends 8 Uhr. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
 Frau Elfriede Böke, Tanzlehrerin, Leer
 Große Roßbergstraße 15
 Anmeldungen für Privatunterricht zu jeder Zeit

Hochzucht Strubes roten Schlanstedter Sommerweizen
 hat noch vorrätig
Jan J. Janssen, Emden
 Fernruf 3261 Jungfernbrückstraße 8.

Zu kaufen gesucht
 Kaufe laufend **Schafe u. Lämmer** bei wöchentlicher Abnahme, und bitte um Angebote.
J. Hanten, Hottland
 Fernruf 27.

Anzukaufen gesucht eine guterh. **Schreibmaschine**
 Schriftl. Ang. mit Preis unter 2 281 an die D.Z., Leer.

Pachtungen
2 Bauwäfer zu verpachten.
 Bernh. Kampen, Nortmoor.

Wohnungen
Möbl. Zimmer zu sofort zu vermieten. Angebote unter 2 283 an die D.Z., Leer.

Eine **3-4 Zimmerwohnung** für meinen Angestellten auf sofort oder später gesucht. Mietpreis 40-50 RM.
 Cl. Hilgfort, Leer-Ostfr., Fernruf 2107.

Möbl. Zimmer auf sofort gesucht. Angeb. unter 2 282 an die D.Z., Leer.

Vermischtes
Ersatz. Mähm. aller Systeme lieft.
J. L. Schmidt, Leer
 Suche Transportgelegenheit für einige cbm Möbel nach Frankfurt a. M. Boppinga, Leer, Admiral-Scheer-Straße 19.

Welches Fuhrunternehmen kann in nächster Zeit **Kraftkraft** von einem Ort 20 km hinter Emden nach Leer mitnehmen? Ang. u. 2 286 an die D.Z., Leer.

Oberemfische Deichacht
 Der Deich ist bis zum 26. April 1940 von dem angetriebenen Tseel zu reinigen.
 Borgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen beseitigt.
 Oldelum, den 13. April 1940.
 Der Deichrichter.
 Reelen.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Palast-Theater
 Von heute (Dienstag), bis einschl. Montag, den 22. April
Mutterliebe
 Ein Gustav-Uelky Film der Wien-Film und Ufa, mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach Retty, Hans Holt usw.
 »Es ist der schönste Film, den wir jemals gesehen haben.«
 »Der Angriße«
 Volkszeitung Wien
Nachmittagsvorstellungen:
Mittwoch Anfang 4 30 Uhr
Sonnabend Anfang 5 30 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt

Mittwoch und Donnerstag 
Fischausgabe in LEER
 Zur Verteilung gelangen:
Ostsee-Kabeljau ohne Kopf
 auf Feld 14 der Fischkarte.

Unsere **Gaskoksabnehmer** werden gebeten, die vorschrittsmäßigen **Bestellformulare** sofort in unserem Gaswerksbüro abzuholen.
Stromversorgungs-A.-G. Oldenburg-Ostfriesland Betriebsverwaltung Leer.

Suche Stellung für Haushalt und Laden.
 Schriftl. Angebote unter 2 254 an die D.Z., Emden.
 „DZ“ genommen — zum Ziel gekommen!

Folgende Ostfriesen vom Nachrichtenzug einer schweren Artillerieabteilung im Westen grüßen ihre Heimat:
 Uffz. Friedrich Witten, Neudorf,
 Gefr. Joh. v. Dillen, Ost-Victorbur,
 „ E. Henning, Ost-Victorbur,
 „ Hinr. Janssen, Holtrop,
 „ Fritz Oldewurzel, Kuttforde,
 „ Martin Tobias, Neuenningstiel,
 „ Heinz Brunten, Stapel,
 „ Hammerl Wiking, Ost-Großsehn,
 „ Hermann Jenken, Westercacum,
 „ Gado Basse, Ost-Victorbur.

Orkuns Buchdruckerei ist angekommen.
Lalea Felste, geb. Wallenstein
Fritz Felste, z. St. Gnesen.
 Oldelum, den 13. April 1940.

Gebührentrei
 ist der Verband von Zeitungen an unsere Soldaten. Sie brauchen uns also nur den reinen Abonnementsbetrag zu vergüten, wenn Sie einen Bekannten oder Verwandten im Wehrmachtsdienst mit seiner Heimatzeitung täglich erfreuen wollen.

Bestellform für gebührentreie Feldpost-Zustellung!
 Ich bestelle ab..... für die Dittreische Tageszeitung zum Dauerbezug. Den Bezugspreis bezahle ich.
 Name:.....
 Dienstgrad:.....
 Ort:.....
 Feldpostnummer:.....
 Straße:.....

Das letzte Mittel / Von Ernst Kreuder

Die junge hübsche Sulanne hatte in der letzten Zeit so merkwürdige Anwandlungen, sie erregte es nicht mehr, wenn man anderer Meinung war als sie, ja sie betrachtete es als eine Art von Herabsetzung, wenn Klaus ihr überhaupt widersprach. Klaus nahm das alles hin, die kleinen Kränze in einer jungen Ehe, dachte er, gepoben das Zulammensein für die späteren, großen, die auch überstanden werden müssen. Wenn ich nur noch dahin bringen könnte, etwas mehr Sinn für Humor zu haben. Ohne Humor hält der hässliche Mann der Welt die kleinen Mißbilligkeiten nicht aus, es wird nie alles stimmen, und es wird immer Grund zum Zerger geben, wenn man sich unbedingt ärgern will. Bei der großen Kälte verlagte die Zentralheizung, die Wasserleitung vor ein, im Keller erzoren die Kartoffeln und das Gemüse, die Welt hatte Verpöfung, es gab Glatteis, Erkältungen und Grippe, wenn man wollte, konnte man also mit dem Zerger schon früh im Bett anfangen.

Mit einem bösen Humor sah das gleich anders aus. Man brauchte sich nur vorzustellen, daß vielleicht zu gleicher Zeit die Leute in den Tropen schon wochenlang auf einen einzigen, kleinen, erfrischen Regenstauer warteten, von der Hitze durchdröhret und von der Äquatorlinie ausgebrütet, daß die viel bewunderten Rotaröhre schließlich nicht durch unentwegte Bequemlichkeit, Heißhusten und murrende Redensarten den Wol erreicht und daß der gestrandete Schiffbrüchige oft gern alles Geld, das sie noch bei sich tragen, für einen einzigen Sad erfrortene Kartoffeln hingegeben hätten, ganz davon zu schweigen, daß ihre Klagenpost oft mit Jahren Verpöfung antam und ihnen dann Hilfe brachte.

Nun hatte Sulanne in den letzten Wochen bei kleinen Meinungsverschiedenheiten als wütend das Zimmer mit der Drohung verlassen, daß sie eines Tages doch einmal ausrücken würde, wenn „das so weiter ginge“. Bei dem nächsten Streit, den sie zusammen hatten, ließ Klaus durchblicken, daß er ja schließlich auch einmal ausrücken könnte.

„Du und ausrücken“, sagte Sulanne spöttisch, „das glaubt du doch selbst nicht, Klauschen. Aber bitte, verluh dich, Hunde die bellten, beißen nicht.“

Drei Tage später lehrte Sulanne nachmittags von ihren Einkäufen aus der Stadt zurück. Sie war in besonders vergnügter Stimmung. Sie stellte die schwere Einkaufstasche in der Garderobe ab, ordnete ihr Haar vorm Spiegel und rief schon: „Klaus, rate mal, was ich dir mitgebracht habe?“ Aber Klaus riet nicht, sie bekam keine Antwort. Sie ging ins Wohnzimmer, dann in ihr Arbeitszimmer, zuletzt suchte sie sich in der Küche und im Bad. Er lehrte ihr doch sonst immer, wenn er weagte. Ihre gute Stimmung sank rasch. Vielleicht hat er mir auf

einem Zettel etwas hinterlassen, dachte sie und ging nochmals in sein Arbeitszimmer. Dort fand sie auf dem Schreibtisch einen weißen Umschlag, auf dem nur ihr Name stand. Sie spürte, daß sie Herzklopfen bekam. In der Wohnung war es mit einmal so sonderbar still und leer. Unfinn, dachte sie, er wird einen Freund getroffen haben. Dann rief sie den Umhlag auf.

„Liebe Sulanne“, las sie, „ich habe eingesehen, daß du recht hast, es geht wirklich nicht mehr so weiter. Wir sind stets verschiedener Ansichten und können uns kaum noch unterhalten, ohne uns zu kränzen. In einer guten Ehe gehört nun einmal, daß der Partner einen Widerspruch erträgt, ohne ihn als Beleidigung zu empfinden. Außerdem hast du ja selbst schon verschiedentlich geäußert, daß du einmal ausrücken würdest. Um dir die Trennung zu erleichtern, habe ich dich verlassen, was auch bei der Scheidung zu deinen Gunsten sich auswirken wird. Meine Koffer lasse ich abholen. Ich kann nur hoffen, daß du bald einen anderen Gefährten findest, der dir nicht widerspricht, deine Ansichten für unanfechtbar und weise hält und auf jede eigene Meinung verzichtet. Alles Gute nun. Klaus.“

In diesem Augenblick läutete der Fernsprecher in der Diele. Wagh, aber gefast ging Sulanne hin und nahm den Hörer ab.

„Rechtsanwalt Kühner“, sagte eine höfliche Stimme, „gnädige Frau, ich möchte Sie bitten, morgen früh in meiner Kanzlei vorzusprechen. Ihr Herr Gemahl hat die Scheidung beantragt. Würde es Ihnen gegen 11 Uhr passen?“

„Gewiß“, sagte Sulanne, und hängte ab. Nun war es mit ihrer Fassung zu Ende. Sie lief in ihr Schlafzimmer und warf sich wütend und schluchzend aufs Bett.

Kurze Zeit später trat jemand leise mit einem schönen Strauß frischer Rosen in ihr Zimmer.

Sulanne sprang erschreckt auf. Sie sah noch sehr verweint aus. „Klaus“, sagte sie und zog ihn an sich, „ach Klaus, ich bin froh, daß du wieder da bist. Es war so schrecklich. Ich war noch nie so verzweifelt.“

„Kleine Kinder und verwöhnte Frauen“, sagte Klaus vergnügt und gab ihr die Rosen, „sind oft nur durch einen heilsamen Schrecken zu belehren. Wirst du mir versprechen, nie mehr ein Wort von „ausrücken“ oder dergleichen lästerliche Dinge zu sagen?“

„Nie mehr“, sagte sie erleichtert lächelnd, „aber du bist ja ein ganz abscheulicher Mensch, für so durchtrieben hätte ich dich wirklich nicht gehalten.“

„Köpfchen“, sagte Klaus, „es war das letzte Mittel, und es war mit Ernst. Wenn es mir auch wieder Spah gemacht hat, das Ganze auszuheben. Du wirst sehen, jetzt werden wir uns viel besser vertragen.“

Freunde / Skizze von Heinrich Sauerborn

Ich war abends gerade vom Büro nach Hause gekommen, als Mariette mich anrief, ob ich sie nicht um acht Uhr im Kaffeehaus an der Brunnenstraße treffen wolle. Welch löbliche Frage! Natürlich wollte ich. Und ob ich wollte! Ich fühlte doch Mariettes seit langem mit allen Fäden meines keineswegs so leicht zu entflammenden Junggefellensherzens, ohne daß ich ihr je ein Geständnis gemacht hätte. Doch konnten ihr meine huldigenden Blicke auf die Dauer kaum entgangen sein, sie hatte sich offensichtlich entschlossen, meine Neigung zu erwidern und tat nun den ersten Schritt, um die gegenseitigen Gefühle zu verwirklichen. Was übrigens für mich das Wichtigste war, dieser Anruf entschied für mich endlich die Frage, die seit langem in mir brannte: Liebt Mariette mich, oder galt ihre Neigung meinem Freunde Bruno. — Bruno, dem Herzensbrecher und Liebhaber der Frauen, in dessen Schatten unbeachtet einherzuwandeln bislang mein Schicksal zu sein schien. Bis heute hätte ich geschworen, daß ihre Blicke Bruno galten, wenn mir, mein Freund und ich, Mariette auf unserm morgendlichen Geschäftsweg begegnet waren. Nun, ihr Anruf hatte jedweden Zweifel beseitigt. Ich war also der Erwählte! —

Sie sah an einem Tischchen allein und lächelte mir entgegen, als ich das Kaffeehaus betrat. Sie war schlank und hellblond, mit dunklen Wimpern und bergeliebblauen Augen. Ihr dunkelbraunes Sportkostüm unterstrich die Bescheidenheit ihrer Gestalt. Wir tranken Kaffee und aßen Gebäck, dann rauchten wir eine Zigarette, und schließlich sagte Mariette: „Hatten Sie sich etwas bei meinem Anruf gedacht? Ach, natürlich haben Sie sich etwas gedacht.“ Ihre Frage verwirrte mich nicht weniger als der tiefe weiche Klang ihrer Stimme. Ubrigens war es nur eine rhetorische Frage gewesen, denn sie fuhr leise fort: „Sind das ein Kunde von Ihnen, jener schlafte, brünette Herr, mit dem zusammen Sie allmorgendlich in die Bank gehen?“

„Kein“, sagte ich, „das ist mein Freund. Ein Prachtstier! Ubrigens. Er heißt Bruno Hübner.“

„So, Bruno heißt er.“

„A. Augenblicklich ist er auf einer Geschäftsreise.“

„Sie sind wohl sehr gute Freunde?“ erkundigte sie sich.

„Und ob“, entgegnete ich, „wie Castor und Pollux. Schier unzertrennlich!“

„Ich finde Männerfreundschaft wundervoll“, sagte Mariette. „Sie ist unerlässlich, wie fräufigende Meerluft. Freunde sind sehr viel eher zu gegenseitigen Opfern bereit als wir Frauen.“

„Ja“, bestätigte ich eingehend meiner Erfahrungen mit Bruno, „umal wenn es sich um den Bericht auf eine Frau handelt.“

Darauf schwiegen wir und sahen uns an. Sie tat es ganz erzend, mit einem reizenden Lächeln, das gleichwohl nicht frei schien von Hemmungen. Sie wollte wohl etwas sagen,

schwieg jedoch überlegend, um dann mit jähem Entschluß ihre weiche Hand auf meine zu legen.

„Sie werden sicher darüber lächeln“, sagte sie, „aber ich war mir sehr lange nicht im klaren, ob ich Sie anrufen sollte oder nicht. Man weiß ja, wie Männer darüber denken, selbst wenn sie nicht davon reden.“

Ich drückte ganz zart ihre beiden Hände. Triumph erfüllte mich. War das nicht ein klares Eingeständnis ihrer Gefühle?

„Nun, mich dürfen Sie zu den übrigen zählen“, erklärte ich entschieden und streichelte ihre Hände. „Doch jetzt lassen Sie uns von Erreuerlicherem reden. Finden Sie nicht, daß wir gute Freunde werden könnten — und vielleicht auch mehr?“

„Sind wir es nicht bereits?“ entgegnete sie. „Ich fühle Sie schon mich. Erich! Und ich — Sie sentte errötend den Blick — ich bin Ihnen gut. Werden Sie mir böse sein, wenn ich gleich eine Bitte äußere?“

„Sie beleidigen mich, Mariette!“

„Es ist nämlich dies, Erich“, fuhr sie leise fort, „meine Freundinnen behaupten, ich bekäme nie einen Mann, weil ich ein schüchternes Vömdchen sei. Verzeihen Sie den spottwilligen Vergleich, er stammt nicht von mir. Immerhin, irgendwie haben meine Freundinnen recht, obchon es einen Mann gibt, dem ich von Herzen zugetan sein könnte. Aber ich frage Sie, wie soll ich je diesen Mann kennenlernen, wenn er noch schüchtern ist als ich?“

„Das gab mir nun doch einen Stoß. Sie wart mit Schüchternheit vor? Schüchtern — ich?“

„Na, na, so schlimm ist es wohl doch nicht“, entgegnete ich ein wenig verlezt.

„D ja“, erwiderte Mariette, „er ist noch viel schüchtern als — als ein — — Ja. Wollen Sie also nett sein und mir einen Liebesdienst erweisen?“

„Was soll ich tun, Mariette?“

„Ach — gar nicht viel, es kostet Sie nur ein paar Worte“, sagte Mariette mit schalkhaftem Lächeln und errötete tief. „Wollen Sie mir bei nächster Gelegenheit Ihren brünetten Freund vorstellen — Ihren Freund Bruno Hübner?“

Göhen

Der Wandprediger hält einen Vortrag. Drei Göhen sind es — hat er, ob die Welt heute auf den Thron erhoben hat. Vor dem Göhen Kammon wält sie sich im Staube, vor dem Göhen Eras kniet sie nieder, und den dritten Göhen, meine Damen und Herren, den dritten Göhen führen Sie fast alle täglich im Munde.

„Aha“, sagt der Hinterhuber und kößt die Hinterhuberin an, „dies ist der Göh von Verlichingen.“

Sterne, die sich nicht verändern



Auch die „Astra“ bleibt sich immer gleich!

Immer aromatisch!
Immer leicht!

Immer frisch!

Erklärung

Nur ausgewählte reine Orienttabake erster Provenienzen finden für die „Astra“ Verwendung. Das besondere Mischverfahren ergibt die unveränderliche charakteristische Vereinigung von Leichtigkeit und reichem Aroma.

4+8
MIT UND OHNE MUNDSTÖCK



Logabirum, den 14. April 1940.

Es hat dem Herrn gefallen heute meinen lieben Mann, unsern treuen Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bauer

Heie Focken Erchinger

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von reichlich 83 Jahren heimzurufen in sein Reich.

In tiefer Trauer

Comie Erchinger
geb. Bergmann

Johannes Erchinger und Frau
Maria, geb. Jürgens

Dr. Bernhard Erchinger
Landwirtschaftsrat in Nangard
und Frau

Irmingard, geb. Liepolt

Christian Erchinger

Heie Focken Erchinger

Pastor in Elbingerode, z. Zt. im Felde
und Frau

Marie-Luise, geb. Lewing

nebst 7 Enkelkindern und Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, den 18. April, 2 Uhr.

Logabirum, den 15. April 1940.

Am 14. April ist der frühere Gemeindevorsteher und das langjährige Mitglied des Gemeindeausschusses, der

Bauer

Heie Focken Erchinger

im 84. Lebensjahre sanft entschlafen.

44 Jahre dem Gemeindeausschuß angehörend und von 1912-1918 als Gemeindevorsteher hat der Verstorbene in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit seine reichen Kenntnisse und Lebenserfahrungen in den Dienst der Gemeinde gestellt.

Wir werden ihm dafür immer dankbar bleiben.

Im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates:

Der Bürgermeister
van Rahden.

Logabirum, 14. April 1940.

In den Morgenstunden des 14. April 1940 ist der frühere Kirchenvorsteher der hiesigen Gemeinde,

Bauer

Heie Focken Erchinger

sanft entschlafen.

Von 1890 bis 1933 hat der Verstorbene mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit seine reichen Kenntnisse in den Dienst der Kirchengemeinde gestellt.

Er darf jetzt schauen, was er hier geglaubt hat.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Namens der Kirchengemeinde:

Der Kirchenvorstand.

Warsingsfehn, Neermoor, Jheringsfehn und Leer, den 15. April 1940.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend 5 Uhr sanft in dem Herrn unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt

David M. Kramer

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr.

Nachruf.

An den Nachwirkungen einer schweren Krankheit, die er überstanden glaubte, verschied am 9. April plötzlich der

Bauer

Jakobus Holstein

Ochtelbur

Als Mitglied der Körungskommission und des Pferdezüchtausschusses ist mit ihm ein Mann dahingegangen, an dessen Bahre die ostfriesischen Züchter trauernd stehen. Sein Können und Wirken für die heimische Pferdezücht sichern ihm ein stetes Gedenken.

Der Vorsitzende
des Ostfriesischen Stutbuchs e. V.
J. van Lessen.

Jheringsfehn, 13. April 1940.

Heute abend 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Arje Hinrichs

geb. Voss

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Kinder

nebst Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, den 18. April, 2 Uhr.
Diese Anzeige gilt als Einladung.

Nachruf

Im gesegneten Alter von 80 Jahren verschied am 11. April der

Bauer

J. D. Aden

Holfrop

Fast sein ganzes Leben hat er dem Aufbau und der Förderung der ostfriesischen Pferdezücht gewidmet. Er war langjähriges Mitglied und Vorsitzender der Körungskommission und füllte sein Amt mit Pflichtbewußtsein und Sachkenntnis aus. Sein Hinscheiden wird von den ostfriesischen Züchtern betrauert. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorsitzende
des Ostfriesischen Stutbuchs e. V.
J. van Lessen.

Trauerbriefe

Emden, Ditzum, HAMBURG, FLACHEN, den 13. April 1940



Heute nachmittag nahm der Herr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Angela Heyl

geb. Brouer

im 89. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

Sie starb wohlversehen mit den Sterbesakramenten unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer

die Kinder

und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 15 1/2 Uhr vom Trauerhause, Straße der Str. 32, aus statt.

Das Requiem wird am gleichen Tage um 7.10 Uhr in der katholischen Pfarrkirche gelesen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Dietmar

Statt Karten

Unser Herwig hat ein Bräuderchen bekommen

Frau Edith Fischer
Bürgermeister Kurt Fischer

Belgard (Dommern), den 12. April 1940
An der Schidlig 4

Als Verlobte grüßen

Hinriette Semmen

Gefr. Martin Otten

Neermoor, z. Zt. Emden

Stiefelkampferfehn
z. Zt. im Felde

April 1940

Logabirum, Altersheim, 13. April 1940.
Statt jeder besonderen Anzeige!

In später Abendstunde entschlief sanft und ruhig meine innigstgeliebte, treue Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Frau Theda Andresen

geb. Eyben

im 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Adele Janssen

geb. Eyben,

und die nächsten Angehörigen.

Zwickau i. S., Römerstraße 1a.

Beerdigung Mittwoch, den 17. April, Trauerfeier 2 Uhr im Altersheim, 2.30 Uhr Ueberführung nach Loga.

Hage, Leer, Aurich, 14. April 1940.

Statt Karten

Heute nacht nahm der Herr meinen geliebten Mann, unsern treuen Vater und Großvater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Postmeister a. D.

Luitjen J. Janssen

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer

Frau Marie Janssen

geb. Voss

Postinspektor

Johann Janssen und Frau

geb. Janssen

Elisabeth Janssen

und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. April, nachmittags 2 bzw. 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Umgezogen

von Jheringsfehn

nach Stiefelkampferfehn

H. Köhnemann

Gemüsehandlung

Große Bohnen, Weißkohl,

Küben, Zitronen

vorzüglich. D. D.

Meine Verlobung

mit Karl Grahl ist meiner

seits aufgehoben.

Berta Freemann, Leer.

Hejel.

Die Fettsverbilligungsheine für die Gemeinde Hejel werden am Mittwoch, dem 17. April, vormittags von 9-11 Uhr, ausgeben.

Hejel, den 15. April 1940.

Der Bürgermeister.

Verloren

Verloren in Loga:

Silberne Uhrkette

Abzugeben bei der DIZ, Leer